

Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE
von K. H. Scheer und Clark Darlton

Neu!

Nr. 671

E-Book

Der Zeittauscher

Das Gezeitenfeld reißt
auf – die Belagerer Sols setzen eine
neue Waffe ein



Perry Rhodan

Nr. 671

Der Zeittaucher

Das Gezeitenfeld reißt auf - die Belagerer Sols setzen eine neue Waffe ein

von HANS KNEIFEL



Auf Terra und den anderen Menschheitswelten schreibt man Anfang Dezember des Jahres 3459.

Terra ist längst nicht mehr das Zentrum des Solaren Imperiums - nicht mehr seit dem Tage, da die Laren die Macht in der Galaxis vollends übernahmen und Perry Rhodan, der die Invasoren vom ersten Moment an insgeheim bekämpfte, veranlassten, das Solsystem in den Schutz des Antitemporalen Gezeitenfelds zu hüllen, um die Solarier vor Angriffen der weit überlegenen Kräfte des Gegners zu bewahren.

Dieses ATG-Feld, das das Solsystem aus der Gegenwart riss und quasi einen »Tanz in der Zukunft« durchführen lässt, hat schon einige harte Bewährungsproben erfolgreich

bestanden, doch ist mit Sicherheit zu vermuten, dass die in Sachen Hyperenergietechnik äußerst beschlagenen Laren über kurz oder lang einen Weg finden werden, trotzdem ins Solsystem einzudringen.

Perry Rhodan hat dem Rechnung getragen. Er hat Kobold, die weiße Zwergsonne, ins Solsystem bringen lassen, um der Menschheit für den Fall der Fälle eine Fluchtmöglichkeit in Form eines Sonnentransmitters bieten zu können. Und nach einigen Schwierigkeiten, die mit der Erprobung dieses Sonnentransmitters zusammenhängen und die fast zur allgemeinen Katastrophe führten, ist tatsächlich wieder Ruhe in das Solsystem eingeleitet.

Aber diese Ruhe ist trügerisch. Es ist die Ruhe vor dem Sturm, den der Gegner gegen das Solsystem entfesselt, als er eine neue Waffe zum Einsatz bringt. Diese Waffe ist DER ZEITTAUCHER ...

Die Hauptpersonen des Romans

Perry Rhodan - Der Großadministrator trifft Vorbereitungen für den Großen Plan.

Atlan - Der Lordadmiral kehrt mit einer Flotte nach Sol zurück.

Orana Sestore - Perry Rhodans Gattin.

Major Krastan - Ein Wächter des Solsystems.

Chris Sadhen - Ein Sabotagespezialist der SolAb.

Anson Argyris - Der Kaiser von Olymp im Untergrund.

1.

Ich kannte dieses verdammte Gefühl! Ich kannte es seit Jahrtausenden. Es erfüllte mich wie eine Art Krankheit, wie ein Virus, dessen Wucherungen sich durch meinen Körper fortsetzten.

Es war der vierte Dezember, und wir alle befanden uns in ständig steigender Spannung in dem Umkreis von Archi-Tritrans, rund vierzigtausend Lichtjahre von der Erde entfernt.

Noch niemals war die Erde, war wahrlich die gesamte Menschheit derartig deutlich in der Gefahr der Sklaverei gewesen wie gerade jetzt.

Aber jede Gefahr ist, wenn auch unter großen Opfern und buchstäblich in letzter Sekunde, bisher abgewendet worden. Daran bist du immer beteiligt gewesen!, schränkte mein Extrasinn ein.

Ich zuckte die Schultern. Es kam so verdammt viel auf uns zu. Ich gehörte zu den wenigen, die über den Plan Bescheid wussten.

Ich stand vor der Batterie der riesigen Bildschirme und fühlte mich, als stünde ich mitten in diesem infernalischem, von Tausenden Sonnen erfüllten Stück Galaxis.

Ich befand mich jetzt, bis zum Schlusspunkt dieser bevorstehenden dramatischen Aktion, an Bord des scheibenförmigen Steuersatelliten PP-III. Im Brennpunkt der Zieleinrichtungen leuchteten die drei roten Sonnen des Sonnentransmitters der Lemurer.

Aus dem Hintergrund des Raumes kam ein Offizier auf mich zu. Ich wandte mich um und sah in seinem Gesicht die gleiche quälende Sorge, wie sie auch meine Züge ausdrücken mochten.

»Sir?«, fragte er halblaut. Seine Stimme klang gepresst.

»Ja?«

»Noch hundertzwanzig Minuten bis zum Punkt Zero.«

»Ja, danke. Ich weiß. Besteht nach wie vor die Verbindung?«

»Jawohl! Die Schaltungen sind sicher. Wir wissen im Augenblick nicht, wo sich das Sonnensystem zeitlich gesehen befindet, aber wir werden den Ruf richtig auffangen können.«

»Danke, Machel!«, sagte ich und drehte mich wieder um. Meine Gedanken waren bei dem gigantischen Verfahren, das in kurzer Zeit anlaufen würde. Es war nicht leichter als die Versetzung von Kobold, dem Weißen Zwerg, aber auch nicht schwieriger. Aber würde mein Freund Perry mit den Problemen fertig werden, die ihn nach unserer Aktion erwarteten?

Lass die Zeit für euch arbeiten!, sagte der Extrasinn.

Im Augenblick war die Situation einigermaßen stabil. Aber dieses labile Gleichgewicht konnte sich schlagartig ändern. Ein winziger, nicht kalkulierbarer Zufall, konnte alles zerbrechen lassen. Die Alternative war das Chaos, die Versklavung, die Herrschaft des Überschweren, dieser Marionette der Laren und ihres Herrschervolkes.

Noch hundertfünfzehn Minuten ...

Erde und Sonnensystem befanden sich in der vorübergehenden Sicherheit, mit der sie in der Zukunft schwangen, im unregelmäßigen und nicht dekodierbaren Rhythmus. Aber es war nur eine Frage der Zeit, wann es den Laren mit ihrer überwältigenden technischen Fähigkeit gelingen würde, das Antitemporale Gezeitenfeld zu durchbrechen oder dessen Energie anzuzapfen. Ohne den Zeitmodulator, der die Schwankungen willkürlich berechnete und dieses gigantische Feld modulierte, wären wir schon längst entdeckt und okkupiert worden.

Wir! Du hältst dich bereits wieder einmal für einen Terraner, Arkonide, flüsterte mein Extrasinn. Ich musste trotz der lastenden Sorgen kurz lächeln. So war es wohl! Vor einigen, vor vielen Wochen bereits, um es genauer zu sagen, hatten Rhodan und wir den Großen Plan gefasst. Die

Laren sollten in dem Augenblick, da sie die Erde mit ihrer Übermacht im Griff zu halten glaubten, ins Leere stoßen. Wir wollten die Erde dem Zugriff der Laren entziehen.

Rhodan und mich beunruhigten weitere Fragen:

Würde die Menschheit, die Rhodan zum Großadministrator gewählt hatte, seinen riskanten Plan gutheißen und mitmachen? Ich persönlich war optimistisch. Rhodan - und dies war kennzeichnend für meinen Freund - hatte die größten Zweifel. Jedenfalls würden wir in hundertzehn Minuten diesem Vorhaben wieder ein Stück näher sein.

Ich tippte auf einen Schalter und fragte übergangslos: »Hier Atlan. Sind die Zählungen beendet? Bitte Meldung!«

Ein Lautsprecher begann zu knistern. Eine spannungsgeladene Stimme, in der die innere Erregung mitschwang, antwortete: »Wir haben die Zählung beendet. Genau zehntausendundachtundsiebzig Einheiten sind in den Bereitstellungsräumen in exakten Formationen aufgebaut. Es gibt keinerlei Nachzügler oder Meldungen über Schiffe, die noch nicht eingetroffen sind. Die strikte Geheimhaltung ist bis jetzt gewahrt worden!«

»Danke!«, sagte ich.

Wir waren nur wenige wichtige Personen hier im Schaltsatelliten. Wir würden die letzten dieser ungeheuren Armada sein.

Ich war der Chef der Operation, so wie ich der Verantwortliche der Expedition gewesen war. Langsam merkte ich, wie sich mein Körper verkrampfte. So vieles konnte geschehen. Ich zwang meine Gedanken mit äußerster Willensanstrengung wieder zurück zum Thema. Der terranische Sonnentransmitter, Twin-Sol genannt, sollte abermals erprobt werden.

Aus den Tiefen der Galaxis, aus allen denkbaren Positionen, waren die Schiffe hier eingetroffen. Hier, in der Nähe von Archi-Tritrans. Die Solare Flotte war bisher aus guten Gründen dezentralisiert worden. Die jeweiligen

Flottenkommandeure und Schiffskommandanten hatten durch geheime Kuriere oder durch mehrfach verschlüsselte persönliche Funksprüche die Einsatzbefehle genannt bekommen. Aber nicht das Endziel, nämlich die Position von Archi-Tritrans.

Wir konnten es nicht riskieren, durch Zufälle oder Unsicherheiten den Standort dieses wichtigen Sonnentransmitters preiszugeben. Die Kuriere und Geheimfunktbotschaften hatten für die Schiffsführer zunächst erste Anflugziele angeordnet, dann in vielen Fällen eine weitere Etappe, schließlich das letzte Ziel. Wir konnten jetzt sicher sein, dass keiner der 10.078 Kommandanten unbewusst die Koordinaten der drei roten Sonnen den Laren zugänglich gemacht hatte. Auf diese Weise war es uns gelungen, mit Hilfe der Archi-Tritrans-Sonnen und dem Transmitter des Sonnensystems, also Twin-Sol, rund 63.000 der vorher dezentralisierten Einheiten ins Sonnensystem einzuschleusen.

Heute sollte der letzte Akt stattfinden. Ich war der Verantwortliche.

In fünfundneunzig Minuten erfolgt der Durchgang, sagte mein Extrasinn. Vergewissere dich, dass auch die letzten, wichtigsten Schaltungen durchgeführt werden!

Die Schiffe, die hier jenseits der drei Sonnen in exakten Formationen warteten, wurden von Rhodan und uns im System benötigt. Es waren überwiegend große, supermoderne und mit Spezialbesatzungen ausgerüstete Schiffe. Viele Sondereinheiten des Experimentalkommandos waren dabei, einige Dutzend Tenderkommandos, jene Schiffe, an deren Kugelzelle die riesenhaften Plattformen angeflanscht waren. Auf solchen Tendern konnten Raumschiffe repariert oder in einigen Sonderfällen auch generalüberholt werden. Seit rund zweieinhalb Monaten waren alle diese Schiffe aus sämtlichen Gebieten der Galaxis zusammengezogen worden.

Rhodan brauchte die Schiffe im Sonnensystem. Er brauchte die teilweise unersetzlichen Spezialisten in den Mannschaften ebenso wie die wertvollen Sondereinrichtungen. Sie waren Teil des *Großen Plans*, wie unsere kühnen Versuche genannt wurden. Mit Hilfe dieses Planes würden wir den Laren und den Hyptons entkommen. Traktorraumern, die kleine Monde bewegen konnten, hochwertige fliegende Laboratorien und Kraftwerke, alle Arten von schweren und überschweren Einheiten, zu deren Erbauung das Imperium insgesamt Jahrhunderte gebraucht hatte. Diese wertvollen Spezialeinheiten stellten einen wahren Schatz dar, den wir brauchten.

... im Sonnensystem!

Wieder warf ich einen Blick auf das Gewimmel der Sonnen, von denen sich die drei roten Sonnen nur für denjenigen Terraner deutlich abhoben, der sie lange genug gesehen hatte und wusste, was sie in Wirklichkeit bedeuteten. Für jeden anderen war diese Konstellation nicht charakteristisch und fiel überhaupt nicht auf. Nur durch Verrat oder einen unglaublichen, fast undenkbbaren Zufall würden die Laren Archi-Tritrans entdecken. Selbst wenn man die genauen Koordinaten kannte, entzogen sich die Sonnen durch die unendliche Vielzahl anderer Sterne selbst den automatischen Geräten.

»Steht unsere Space-Jet bereit?«, fragte ich.

Einer der Spezialisten an den Schaltpulven von PP-III nickte und erwiderte: »Sie steht bereit. Wir werden die letzten sein, die den Transmitter benutzen.«

Ihnen allen war die Spannung in allen Stadien anzumerken. In etwas mehr als einer Stunde würden wir alle, wenn es gut gegangen war, im Sonnensystem sein.

Im Sonnensystem, warnte eindringlich mein Extrasinn, *das wegen des Transmittersprungs in die gefährliche Gegenwart zurückspringen muss!*

Ein Summer ertönte: noch sechzig Minuten.

Noch immer gab es keine Möglichkeit, den Transmitterkontakt zwischen den Sonnen hier und Twin-Sol herzustellen, wenn sich das Sonnensystem im Schutz des Gezeitenfeldes in der Zukunft befand. Es musste zurück in die Gegenwart. Dadurch wurde es ungeschützt und leicht zu verletzen. Den wartenden Flotten des Überschweren würde es leicht gemacht, in die riesige kugelförmige Blase des Gezeitenfeldes einzudringen. Dies war gleichbedeutend mit einer gigantischen Raumschlacht, deren Ende der Versklavung der Erde und der Planeten gleichkam. Dies machte unsere Aktion so gefährlich.

Es würde auch niemals eine Möglichkeit geben, einen solchen Sprung durchzuführen, wenn das Gezeitenfeld in Tätigkeit war.

Wir warteten auf den Abrufimpuls.

Er kam über automatische Relais von der Erde und war gleichbedeutend mit einer Zeitangabe.

»Haben wir schon Nachricht von Rhodan?«, fragte ich, immer unruhiger werdend.

»Nein.«

Rhodan wartete im Imperium-Alpha auf das Ankommen der Schiffe. Für den Sprung blieb nur ein kleines Intervall von wenigen Sekunden übrig. Die gesamte Aktion wurde von zusammenschalteten Großrechenanlagen überwacht und gefahren. Sie bestimmten alles. Den Augenblick des ersten, zeitlichen Kontakts berechneten sie ebenso wie die Dauer des Sprungintervalls. Das Signal meiner Jet, die als letzte die Schnittlinien zwischen den Sonnen passierte und im gleichen Augenblick neben der irdischen Sonne erschien, würde das Feld wieder zurückschwingen lassen.

Wenn unser Vorhaben glückte, dann würden sich im Sonnensystem rund achtundachtzigtausend Raumschiffe versammelt haben.

Eine Flotte ohne Beispiel.

Die Sekunden vergingen für uns alle viel zu langsam. Sie formierten sich zu Minuten und mehr. Einzelne Befehle

gingen hinaus. Die Triebwerke der Schiffe wurden hochgefahren. Sämtliche Kommandanten wussten ganz genau, was Sie zu tun hatten. Sie mussten beschleunigen und dann wieder abbremsen und sich, in einzelne Formationen aufgegliedert, an ihre Plätze schieben.

Wenn ... wenn alles richtig ablief.

Andernfalls würden sie sich in eine ausbrechende Raumschlacht eingliedern und versuchen, den Angreifer zurückzuschlagen.

Keiner der Männer und keine der Frauen, die hier arbeiten und die Sekunden zählten, hatten Illusionen.

Es ging wirklich um die Existenz der Menschheit als ein unversklavtes galaktisches Volk.

Ich wandte mich von den Bildschirmen ab, ging hinüber an den Tisch, auf dem unsere detaillierten Einsatzbefehle lagen.

»Das Ganze kommt in ein kritisches Stadium!«, sagte ich.
»Wie ist das Befinden?«

»Dort draußen schweben zehntausend und mehr Schiffe mit laufenden Maschinen. Sie starten jetzt eben und bewegen sich langsam auf die Schnittlinien zu.«

»Ich weiß!«

Ich kontrollierte die Signale, aber noch immer war von der Erde der Abrufimpuls nicht hereingekommen. Die siebzehn Minuten, die laut unserem Zeitplan noch übrig waren, bedeuteten nur einen Richtwert. Einen groben Wert sozusagen.

Hoch über den Sonnen, in einer versteckten, aber ausgezeichneten Position, schwebte der linsenförmige Steuersatellit, in dem wir uns befanden. Er war hier seit dem Jahr, an dem die Lemurer den Transmitter errichtet hatten. Ich warf einen langen Blick auf einen der riesigen Schirme. Langsam drifteten die Raumschiffformationen auf den Raum zwischen den Sonnen zu.

»Verdammt! Ich warte auf das Signal!«